

Und lächelt mir zu und flüstert:
 „Weißt du wohl noch?“
 Und blickt voll Wehmut
 Von blühenden Gräbern
 Und nicket schmerzlich mir zu:
 „Weißt du wohl noch?“

174. Abseits.

Des Krieges Welle warf ihn aus,
 Todwund und fern vom Vaterhaus,
 Und eh' sein Name ward jemand kund,
 Verschloß ihm der Tod für ewig den Mund.

Auf seiner durchschossenen Brust man fand
 Eine Locke grau mit verblichenem Band,
 Darauf eine Inschrift zeigte sich:
 „Mein lieber Sohn, ich bete für dich!“

Ein Jüngling schön mit lockigem Haar —
 Man legte ihn auf die Totenbahr. —
 Man trug ihn hinaus beim Abendschein —
 Es folgte das Volk in langen Reih'n.

Und als nun verstummte des Priesters Gebet,
 Ein Murmeln durch die Menge geht,
 Denn es tritt hervor in des Abends Gold
 Zur Totenbahr eine Jungfrau hold.

Und also spricht sie mit bebendem Mund:
 „Ich hab' dich gepflegt in der letzten Stund' —
 Es härt um dich eine Mutter sich, —
 Für deine Mutter küß ich dich!“

Die Sonne versinkt im Wolkenmeer,
 Und tiefe Stille wird rings umher,
 Dumpf poltert nieder der feuchte Sand —
 Gott tröste die Mutter im fernen Land!

